



Der neue GW-Mess der Berliner Feuerwehr für Schadstoffmessungen im gesamten Stadtgebiet. Das Vorgängerfahrzeug wurde auf der Rückfahrt von der Interschutz in Hannover bei einem Unfall total zerstört.

■ Sein Einsatzgebiet ist ganz Berlin, besetzt wird er von Kräften des Technischen Dienstes: der neue GW-Mess der **Berliner Feuerwehr**. Die Beschaffung des Fahrgestells – Mercedes Sprinter 413 CDI – erfolgte über die DaimlerChrysler AG, Niederlassung Berlin. Den Ausbau fertigte Fahrtec Systeme Neubrandenburg. Zur fahrzeugtechnischen Ausstattung des Viersitzers



Zwei Mitarbeiter des Technischen Dienstes, einer in Schutzkleidung und einer am Arbeitsplatz im GW-Mess.
Fotos: Machmüller

gehören Automatikgetriebe, Wärmeschutzverglasung, elektronische Wegfahrsperrung, ABS, ASR, Zusatzheizung, Klimaanlage, Navigationssystem und luftgedernte Hinterachse. Die zwei Arbeitsplätze im Aufbau sind ausgestattet mit PC mit Internet, Wetterstation und diversen Messgeräten. Dazu zählen auch eine Wärmebildkamera und ein Strahlenmessgerät.

■ Ein Mehrzweckfahrzeug mit Ladebordwand wurde für den Katastrophenschutz im Bezirk St. Veit/Glan bei der **Feuerwehr Althofen (Österreich)** stationiert. Der Mercedes Atego 1018 mit Allradantrieb und einer Ladebordwand ist für die Bewältigung von Großschadensereignissen ausgerüstet und kostete 130 000 Euro. Zwei Schmutzwasserpumpen, sechs Tauchpumpen, zwei Wassersauger, zwei Stromerzeuger, 5 000 Sandsäcke und verschiedene Werkzeuge gehören zur vorgesehenen Beladung.



Foto: Mitterdorfer

Dieses Lkw stationierte der Katastrophenschutz des Bezirkes St. Veit/Glan bei der Feuerwehr Althofen.

■ Ein LF 20/16 auf Mercedes Atego 1428 AF mit einem Aufbau der Firma Rosenbauer wurde bei der **FF Hambühren (NI)** im Kreis Celle in Dienst gestellt. Neben den Grundaufgaben decken die



Das neue LF 20/16 in Hambühren lieferte Rosenbauer. Es ersetzt ein LF 8 aus dem Jahr 1985.
Foto: Habeck

Hambührener auch den Bereich Wasserförderung im Gemeindegebiet mit ab. Ausstattung: 1 600 Liter Wasser, 200 Liter Schaummittel (Tank mit Füllautomatik über Fasspumpe), DZA Fire-Dos FD 1000, 500 Meter B-Schlauch auf zwei Ein-Mann-Haspeln und als Rollschläuche, 6 Pressluftatmer mit Reserveflaschen, elektrische Kühlbox von Waeco, Überdrucklüfter, Leichtschäumgerät, Tragkraftspritze PFPN 10-1000, Stromerzeuger (11,5 kVA), tragbarer Monitor (AWG), Mehrzweckzug, Säbelsäge, Rettungssäge (Dolmar), Trennschleifer, Beleuchtungssatz, Gully-Ei, TP 4/1, dreiteilige Schiebleiter, Schaufeltrage, Hygienewand. Die eingebaute Kreiselpumpe FPN 10-2000 leistet maximal 3 000 l/min. Auf eine Schnellangriffshaspel wurde verzichtet, stattdessen erhielt das Fahrzeug eine flexible Vorrichtung zur schnellen Wassergabe mit 45 Meter D-Schlauch. Ein Löschangriff kann außerdem mit zwei Schnellangriffsverteilern und vier Schlauchtragekörben vorgenommen werden. Ein pneumatischer Lichtmast mit 2x 1 000 Watt und eine Heckabsicherung gab es ebenfalls für die 200 000 Euro Gesamtkosten.

■ Einen höchst ungewöhnlichen Weg der Finanzierung ging der **Löschzug Ränderoth der FF Engelskirchen (NW)** bei der Beschaffung seines neuen LF 20/22. Ein Müllunternehmer war vom Landgericht Köln zu einer Zahlung eines Bußgeldes in Höhe von 9 Millionen Euro verurteilt worden. Das Geld sollte gemeinnützigen Zwecken zufließen. Löschzugführer Christoph Gissingler stellte beim Landgericht einen Antrag über 200 000 Euro zur Finanzierung eines neuen Löschfahrzeuges. Das Landgericht berücksichtigte den Antrag und überwies die Summe im Frühjahr 2005. Insgesamt wurden 208 karitative Einrichtungen berücksichtigt, der Löschzug Ränderoth war die einzige Feuerwehr und der sechstöchste Einzelbetrag.

Die Fahrzeugbeschaffung erfolgte in einer öffent-

lichen Ausschreibung und die Gemeinde Engelskirchen brauchte nur noch 45 000 Euro beizusteuern. Beschafft wurde ein LF 20/22 auf Mercedes Allrad-Fahrgestell 1528 und Schlingmann-Aufbau. Zur Ausstattung gehören sechs Pressluftatmer, Klappleiter, vierteilige Steckleiter, dreiteilige Schiebleiter, Lichtmast mit zwei 1 500-Watt-Scheinwerfern, Stromerzeuger (11 kVA), TS 8/8, 500 Meter B-Schlauch auf zwei Haspeln (eine mit Standrohr und Hydrantenschlüssel, eine mit BCC-Verteiler), zwei Motorkettensägen, Hebekissen, Hydraulikwinden, Mehrzweckzug, vier Tauchpumpen TP-4, eine Tauchpumpe TP-16, Nasssauger, Defibrillator und Notfallkoffer, Rückfahrkamera und Hygienewand.



Zum größten Teil aus einem Bußgeld finanzierte die Feuerwehr Ränderoth ihr neues Löschgruppenfahrzeug.
Foto: Gissingler